

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 7

Artikel: Grösste Talfahrt aller Zeiten auf der Reuss : Pontonierbataillon 66 vor der Auflösung

Autor: Dietiker, Arthur

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zuüben (vgl. «ASKA 95»), sei es als Rekrut in der RS, sei es als Offizier in der Generalstabschule.

Bei der Übernahme einer neuen Funktion sollte der Betroffene (insbesondere als Offizier) über sehr gute theoretische Kenntnisse, bezogen auf die neue Aufgabe verfügen; wenn immer möglich aber auch über in der Praxis geholt Erfahrungen auf einer unteren Stufe. Je besser die Kenntnisse der Mittel, der Organisation und der Einsatzgrundsätze sind, desto schneller werden die Elemente der neuen Führungsstufe in der Praxis wirkungsvoll zum Tragen kommen.

Anforderungen hinsichtlich des spezifischen Gefechtseinsatzes

Geistige und körperliche Beweglichkeit der Chefs ist gefragt. Wir sollten uns in unserer (zu) bequemen Gesellschaft vermehrt auf Lebeweisheiten besinnen, die Jahrhunderte überdauern haben; so schlecht können solche nicht sein.

Das Spezifische für den Gefechtseinsatz eines Genie-Offiziers zum Beispiel sind seine zivilen Kenntnisse aus dem Bau-Hauptgewerbe. Aus welcher Branche der einzelne stammt, ist für die Ausbildung des Verbandes sekundär; das Zusammenwirken mehrerer Offiziere innerhalb einer Kompanie oder eines Bataillons bringt das Know-how aller Bau- und Einsatzbereiche für den Verband zum Tragen.

Vorausgesetzt werden wiederum sehr gute Kenntnisse über Mittel und gefechtsspezifische Einsatzgrundsätze seines Verbandes. Er muss zwingend auch über einige Basis-Erfahrungswerte im Einsatz seines Verbandes verfügen. Je breiter diese Werte erfahren sind, desto virtuoser oder effizienter wird der Chef den Einsatz seiner Truppe planen und realisieren können.

Kenntnisse zum Zeitpunkt der Mobilmachung

Es ist anzunehmen, dass zum Zeitpunkt einer Mobilmachung nicht alle AdA mit einer guten Motivation einrücken. – Andererseits dürfen zum Beispiel Angehörige der Genietruppen guten Gewissens davon ausgehen, dass die Motivation dieser Truppe auf allen Stufen jederzeit hervorragend ist, wenn es um den Einsatz in einem Katastrophenfall geht.

Der erstgenannte Fall stellt an die militärische Ausbildung höhere Anforderungen. Der militärische Chef und Ausbilder muss folglich spätestens zum Zeitpunkt der Mobilmachung über ein breites Repertoire von ausbildungsmethodischen Möglichkeiten verfügen und was noch wichtiger ist, bewiesen haben, dass er sich auch gegenüber schlechter motivierten Leuten durchsetzen kann. Das wiederum kann er heute schon beweisen, indem er trotz wenig akuten Bedrohungsfaktoren (!?) auch heute seinen Verband in Gefechtstechnik und fürs Gefecht ausbildet.

Zur Methodik

Es scheint heute wichtiger denn je zu sein, die Auszubildenden mit einem reichhaltigen Mix von Methoden und stofflichen Inhalten bei guter Lern-Laune zu halten. Die meisten militärischen Chefs haben im Verlauf ihrer beruflichen Aktivitäten zivil organisierte Kurse besucht und dabei professionelle zivile Ausbilder konsumiert. Diese lassen sich für ihren Unterricht viel einfallen.

In Uniform sind wir zu oft geneigt, ausbildungsmethodische Steinzeit zu praktizieren oder, sanfter ausgedrückt, Konzessionen zu Lasten der Ausbildung einzugehen. Wer erinnert sich nicht daran, kritisiert worden zu sein, weil er zum Einführen eines neuen Themas bei der Gruppe oder beim Zug zuviel Zeit zer-

redet hat, die dann bei der praktischen Arbeit fehlte? – Haben wir nicht auch schon beim Festigen der Ausbildung Plakate gezeichnet mit Angaben, die schon längst bekannt waren; ganz abgesehen davon, dass wir in der Festigungsstufe, wo die Abläufe fehlerfrei in-tus sind, gar keine Plakate mehr brauchen? – Sind wir geneigt, einen Ausbildungsblock eher um zehn Minuten zu verlängern als zu verkürzen? Fehlte etwa gerade die Idee für eine attraktive Kurzlektion?

Der Nachholbedarf ist erkannt, wir sind auf dem Weg, Sprünge nach vorne zu tun, sind aber noch nicht am Ziel. Vom Verbessern unserer methodischen und didaktischen Fähigkeiten bieten sich Schulen und Kurse auf allen Stufen an. – Sind die Marksteine schon gesetzt?

Schlussbemerkungen

Das Ziel militärischer Einsatzfähigkeit aller Stufen beginnt mit Ausbildung. Die Auszubildenden beurteilen den Unterricht aufgrund von Attraktivität und Effizienz. Die Breite der methodisch-didaktischen Möglichkeiten ist im militärischen Bereich noch nicht ausgeschöpft. Da sollten wir einige Schwergewichte legen.

Die «ASKA 95» liegt vor. Sie bildet die Basis für die Bundesämter, die Lehrpläne ihrer Schulen und Kurse zu planen. «Die ASKA 95» beinhaltet und regelt weniger als ihr Vorläufer, die «AOS», dafür haben die Bundesämter einen grösseren Bereich, in welchem die Inhalte in eigener Kompetenz festzulegen sind, erhalten. **Bleibt zu hoffen, dass wir den Gedanken «weniger ist mehr» trotzdem umsetzen können.** ■

Grösste Talfahrt aller Zeiten auf der Reuss – Pontonierbataillon 66 vor der Auflösung

Von Arthur Dietiker, Brugg

Mit Bundesratsbeschluss vom 23. Dezember 1968 wurde das einstige Geniebataillon 66 auf den 1. Januar 1970 zum Pontonierbataillon 66 umstrukturiert. Genau 25 Jahre später, das heisst per Ende dieses Jahres, wird dieser Truppenkörper im Rahmen der Armee 95 aufgelöst. Als allerletzte Aktion des letzten Ergänzungskurses, den das seit 1987 unter dem Kommando von Major Willi Baumann (Rinken) stehende Pont Bat 66 im Raum Klingnau im unteren Aaretal absolvierte, führte es mit 18 Übersetzbooten eine Talfahrt auf der Reuss von Bremgarten nach Gebenstorf durch. Mit dabei waren auch der Kommandant der Felddivision 5, Divisionär Zoller, der Direktor vom Bundesamt für Genie und Festungen (BAGF), Divisionär Ueli Jeanloz sowie der Regimentskommandant Oberst Heinz Rüttimann.

In die Übung «Adio» integriert war auch die Fahnenabgabe, zu der das Pont Bat 66 in Mellingen kurz an Land ging. Bei diesem eindrücklichen militärhistorischen Anlass erin-

nete Oberst Rüttimann unter anderem an die Truppenübungen «Feuervogel» (1983),



«Good bye!», Pont Bat 66. Übung «Adio» war die grösste Talfahrt aller Zeiten auf der Reuss.

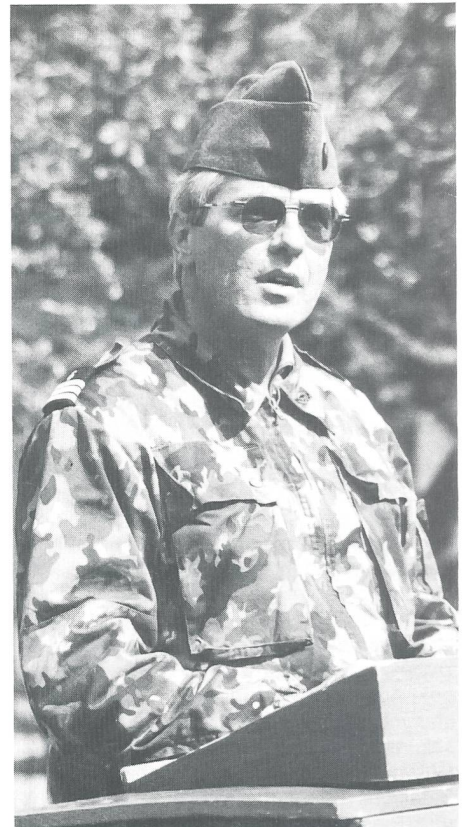
«Massena» (1986) und «Trio» (1990), bei denen das Pont Bat 66 unter dem Motto «Gemeinsam am gleichen Strick reissen» erfolgreich mitmachte. Waffenchef Divisionär Jeanloz erwähnte die Fernfahrten verschiedener Pontoniersportvereine, die mit ihren Auslandsbesuchen beweisen, dass unsere Pontoniere schon seit Jahrzehnten «europakompatibel» sind. Jeanloz erinnerte aber auch an 1991, als die Armee nach einem Bergsturz bei Randa mit einer Schlauchbootbrücke 61 kurzfristig wieder die Durchgangsverbindung im Mattertal sicherstellte. Und der Bataillonskommandant Major Baumann schliesslich dankte «seinem» Landwehrbataillon für den stets tolen Einsatz und die gute Kameradschaft, welche diese Mannschaft über all die Jahre prägte. Nach der vom Spiel der Aarauer Inf RS musikalisch umrahmten Fahnenabgabe und dem letzten einfachen «Militärmittagessen» (heisser Fleischkäse und Kartoffelsalat) ging es zum zweiten Teil der Talfahrt, von Mellingen nach Gebenstorf. Das vor der Auflösung ste-



Beim Zwischenhalt in Mellingen. Nach 25jährigem Bestehen endgültige Fahnenabgabe.

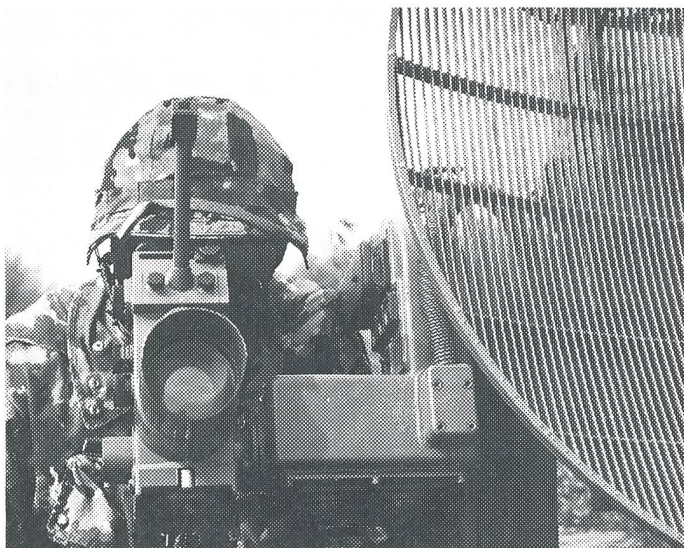
hende Pont Bat 66 wird (wurde) von Landwehrsoldaten aus den Kantonen Aargau und Baselland gebildet. Im letzten EK zählte das Pont Bat 66 rund 220 Mann. Bei der grössten Talfahrt aller Zeiten auf der Reuss waren auch

noch einige Gäste sowie – in verschiedenen Funktionen – insgesamt etwa 50 Mann der Pont Kp der Brugger Genie-RS 56/94, von der Genie-Stabskp 34 und von der Stabskp des Genie-Regimentes 6 mit dabei.



Regimentskommandant Oberst Rüttimann bei seinem «Abschiedsgruss» an das Pont Bat 66.

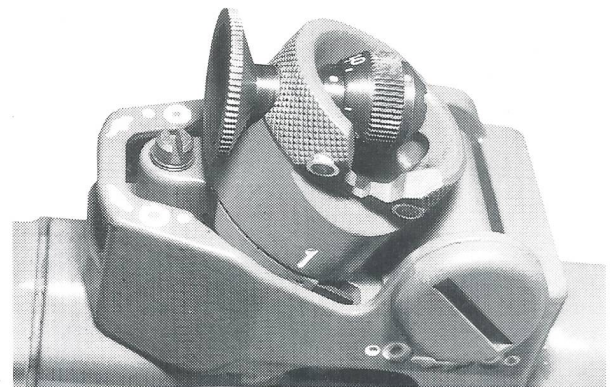
Strom ist mit im Dienst



**Strom hat Zukunft.
Strom aus Wasser und Kernenergie.**

Nordostschweizerische Kraftwerke AG **NOK**

Ein technisches Wunderwerk



Une merveille technique

IRIS für Sturmgewehr 90
pour fusil d'assaut 90
per fucile d'assalto 90

Verkauf und Beratung bei Ihrem Fachhändler
Vente et conseils chez votre marchand spécialisé



Grünig
+
Elmiger AG
Switzerland